

Editorial

Immer wieder überraschen uns die Fledermäuse durch Neuentdeckungen. So berichtet René Gerber über Erstnachweise der Bechsteinfledermaus im Werdenberg. Dass Fledermäuse schon seit langem unsere Region besiedeln, belegen die in einer Alpsteinhöhle gefundenen Fledermausknochen. Das Thema Fledermäuse wird erfreulicherweise immer mehr fester Bestandteil der Naturschutz-Öffentlichkeitsarbeit, so z.B. mit Informationstafeln am neuen Schluchtenweg in Sevelen. Auch für unseren Verein ist Öffentlichkeitsarbeit ein zentraler Tätigkeitsbereich. Nur so lässt sich längerfristig das Verständnis für die Fledermäuse in der Gesellschaft verbessern. Rudolf Staub, Grabs.

Bechsteinfledermäuse im Werdenberg

René Gerber: Die mittelgrosse Bechsteinfledermaus ist eine typische Waldfledermaus. Sie gilt bei uns als äusserst selten und soll sehr ortstreu sein (max. Wanderdistanz 39 km nach SCHOBER/GRIMMBERGER 1987¹).



Die Bechsteinfledermaus hat auffallend lange Ohren, die im Gegensatz zu den Langohren an der Basis nicht verwachsen sind. (Foto: René Güttinger)

In den letzten Jahren häuften sich Hinweise, dass im Rheintal Bechsteinfledermäuse heimisch sind. Im Jahre 1995 erbeutete im Fürstentum Liechtenstein eine Katze eine Bechsteinfledermaus. Bei einem Stellnetzabfang im Jahre 2000 vor einer Naturhöhle in der Gemeinde Wartau ging eine männliche Bechsteinfledermaus ins Netz und 2002 gelang in Buchs bei einem weiteren Stellnetzfang auf einem Waldweg der Nachweis eines säugenden Weibchens. Es gab aber auch weitere Hinweise. Seit dem Jahr 2000 werden im Bezirk Werdenberg regelmässig an Baumhöhlen mit Fledermausbesatz Ausflugsbeobachtungen mit Hilfe einer Filmkamera gemacht. Es sind meist Wasserfledermäuse und Grosse Abendsegler, welche mit dieser Methode gezählt werden. Am 18. Juni 2000 gelangen Aufnahmen, die 20 ausfliegende Fledermäuse mit langen Ohren zeigen. Im Juli 2003 konnten Fledermäuse beobachtet werden, die bei abgestorbenen Bäumen unter

abgeplatzten Baumrinden einfliegen. Die schwärmenden Fledermäuse wurden gefilmt und wieder waren die langen Ohren gut zu erkennen.

Bechsteinfledermäuse sind bekannt dafür, dass sie häufig das Quartier wechseln. Auch diese Gruppe wechselte zwischen dem 27.07 und dem 2.08.03 dreimal das Quartier. Bei zwei Quartieren handelte es sich um Unterschlüpfe unter abgeplatzten Baumrinden, das dritte Quartier war eine Spechthöhle. Erst bei dieser Spechthöhle gelang der gesicherte Beweis, dass es sich um die seltenen Bechsteinfledermäuse handelt. Da Fledermäuse beim Schwärmen in engen Radien um die Baumquartiere fliegen, wurde ein Tier mittels eines Tricks abgefangen. Auf Quartierhöhe wurde ein ca 1m² grosser Rahmen angebracht, welcher mit einem Netz bespannt war. Dieser Rahmen stand seitlich vom Baum ab. Als nun eine heimkehrende Fledermaus eng um den Baum fliegen wollte, blieb sie im Netz hängen. Gleich nach dem geglückten Abfang wurde der Rahmen wieder entfernt.



Diese abgeplatzten Baumrinden boten den Bechsteinfledermäusen ein Quartier.

Neben der Tatsache, dass Bechsteinfledermäuse bei uns vorkommen, ist auch die Quartierwahl der Gruppe spannend. Im Untersuchungsgebiet sind solche alten Bäume noch häufig anzutreffen. Es liegt auf der Hand, dass diese abgeplatzten Baumrinden nicht so lange genutzt werden können, Wind und Wetter lösen die Rinden weiter ab, bis sie zu Boden fallen. Vermutlich bleiben diese Quartiere aber doch einige Jahre erhalten. Dies herauszufinden wird eine Aufgabe für die nächsten Jahre sein. Dabei wird sich auch feststellen lassen, ob solche Quartiere regelmässig genutzt werden, oder ob dieser speziell heisse Sommer dazu geführt hat, dass diese Baumrindenquartiere erst durch die Hitze attraktiv wurden.

Ausflugsbeobachtungen bei Bechsteinfledermäusen (3 verschiedene Quartiere)

Datum	erster Ausflug	letzter Ausflug	Anz. Tiere
18.6.00	21.47	21.59	20
26.7.03	21.18	21.31	17
2.8.03	21.22	21.30	18

Fledermausknochen in Alpsteinhöhle

Jonas Barandun: Der Appenzeller Höhlenforscher Martin Fischer hat in einer Höhle im Alpstein grosse Mengen alter Knochen gefunden. In Detektivarbeit hat er die Knochen sortiert und bestimmt. Er konnte über 3200 Einzeltiere erfassen. Darunter sind 16 Fledermäuse. Es handelt sich dabei um 3 Wasserfledermäuse, 1 Bartfledermaus, 4 Bechsteinfledermäuse, 1 Abendsegler und 6 Langohren. Der Eingang zum Stiefelwaldschacht liegt auf rund 1500 m.ü.M. zwischen Alp Soll und Fälensee. Die Höhle war mit Sedimenten verfüllt. Die Knochen lagen zerstreut zwischen mehr als 1 Tonne Schlamm. Vermutlich ist die Höhle im Laufe von 15'000 Jahren allmählich aufgefüllt worden. Die Fledermausknochen sind also mehrere Tausend Jahre alt. Ein Teil der Sedimente bestand aus Insektenresten – wohl Überbleibsel ehemaliger Fledermaushang- und Frassplätze.

¹ Schober/Grimmberger (1987): Die Fledermäuse Europas. Kosmos. Stuttgart



Dass in der Höhle auch Knochen von Fischotter, Wasserspitzmaus und Haselmaus lagen, lässt darauf schliessen, dass die Bedingungen im Alpstein einst anders waren, als wir sie kennen. Vermutlich hatte der Fälensee lange Zeit einen oberirdischen Abfluss nach Nordosten, sodass der Stiefelwaldschacht nahe am Wasser lag. So wäre es leicht zu erklären, dass 3000 Amphibien in der Höhle umgekommen sind.

Martin Fischer hat bereits 1986 in einer Höhle auf der Chreialp (2020 m.ü.M.) Knochen von Nord-, Bechstein-, Bart- und Langohrfledermäusen gefunden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass in den zahlreichen Höhlen des Alpsteins vermutlich nie grosse Massen von Fledermäusen gewohnt haben.

Der Bericht zu den Arbeiten im Stiefelwaldschacht ist erschienen als Heft 2/2003 des „Höhlenkuriers“, der Zeitschrift des Höhlenclub Alpstein.

Schluchtenweg in Sevelen

René Gerber: Im August dieses Jahres wurde in Sevelen ein Schluchtenweg eröffnet. Dieser Rundwanderweg führt durch die Schlucht des Saarbachs mit den Gletschermühlen und anschliessend durch das wildromantische Geissbergtobel. 16 Lehrtafeln vermitteln Interessantes zu den Themen Wasser, Natur und lokale Geologie. Erstellt wurde der Weg vom Verein "Persönlichkeit Werdenberg".

Entlang dieses Weges sind Quartierbäume von Grossen Abendseglern und Wasserfledermäusen bekannt. Da lag es nahe, auch zwei Schautafeln zum Thema Fledermäuse aufzustellen. Um ein „fledermausiges“ Gefühl zu bekommen, wurde eine Tafel verkehrt herum montiert. Kopfüber an einer Reckstange hängend erfährt man Wissenswertes über Fledermäuse und wird zudem auf den Verein Fledermausschutz St. Gallen-Appenzell-Liechtenstein aufmerksam gemacht.



Eine Tafel des neuen Schluchtenweges in Sevelen vermittelt „kopfüber“ Wissenswertes zu den Fledermäusen.

Spektakulärer Fledermaus-Ausflug in Oberglatt

Jonas Barandun: Am 27. Juni hat der Verein Fledermausschutz zu einer Videoübertragung des Fledermaus-Ausfluges aus der Kirche Oberglatt eingeladen. In der Kirche leben über 400 Mausohren sowie einige Langohren. Mehr als 200 Personen fanden sich an jenem Sommerabend auf dem Friedhof ein.

Zu Beginn gab René Güttinger eine Übersicht über seine Forschungsergebnisse aus der dortigen Fledermauskolonie. Anschliessend boten Karim Safi und Karin Wiedmer von der Stiftung Fledermausschutz eine Menge spannender Einblicke in die Lebensweise von Fledermäusen, immer wieder unterbrochen von Direktschaltungen in den Kirchturm, von wo das allmähliche Erwachen der Fledermäuse auf der Grossleinwand verfolgt werden konnte.

Der Abend hat einmal mehr gezeigt, dass Fledermäuse in der Bevölkerung grosse Faszination und Sympathie geniessen und viele Leute mobilisieren, die sich sonst nie an eine naturkundliche Veranstaltung locken lassen. Ein grosses Dankeschön gebührt der Stiftung Fledermausschutz, welche die Technik und das Personal unentgeltlich zur Verfügung stellt. Danken möchten wir auch der evangelischen Kirchengemeinde Flawil für die gute Zusammenarbeit und das grosse Verständnis für den Fledermausschutz.



Zahlreiche Besucher liessen sich in Oberglatt über die Fledermäuse informieren und verfolgten den Ausflug.

Grillfest bei Peter Zahner

René Gerber: Oft sind Fledermausschützer über Wochen auf sich allein gestellt. Nur mit Eigeninitiative erreichen sie Resultate. Dabei sind gelegentliche Treffen mit Gleichgesinnten äusserst wertvoll. Initiiert von René Güttinger trafen sich am 9. August Fledermausbegeisterte zu einem gemütlichen und informativen Anlass bei Peter Zahner in Waldkirch. Man spürte, dass die Leute das Bedürfnis hatten, über individuelle Situationen, über Freude und Ärger rund um die Fledermäuse zu reden.

Peter Zahner führte die Gruppe durch seinen Obstgarten. In seiner ruhigen und witzigen Art erzählte er viel Wissenswertes über seine Hochstämme. In so einem Obstgarten leben viele Tiere. Begünstigt wird dies noch zusätzlich durch Vogel- und Fledermauskästen, die Peter Zahner in den letzten Jahren angebracht hat. Der Auslöser für das Fledermauskas-

tenprojekt war der Nachweis von Fransenfledermäusen. Nachdem sich die Fledermausschützer mit Grillwürsten verköstigt hatten, ging es wieder in den Obstgarten. Schon bald zwitscherte es auf den Ultraschalldetektoren. Zwergfledermäuse umflogen Baumkronen und jagten nach Insekten. Das Hauptinteresse galt aber an diesem Abend den Fransenfledermäusen. Diese Fledermausart fliegt erst aus, wenn es dunkel wird. Sie jagt gerne in offenen Kuhställen und holt dort Fliegen von der Stalldecke. Zufriedene Gesichter verrieten, dass der Anlass ein Erfolg war. Ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen Anlass organisiert haben.

Kurzinfos

- Bei der Trafo-Station in Salez ist in der Zwischenzeit ein Kasten für Fledermäuse eingerichtet worden.
- Die Kirche in Salez wird zurzeit saniert. Im Dach sind Lüftungziegel mit Durchschlupföffnungen für Fledermäuse eingebaut worden.
- Erfolgreicher Abfang bei einer Naturhöhle in der Gemeinde Wartau. Neben einem Grossen Mausohr gingen auch eine Mopsfledermaus und eine Grosse Hufeisennase ins Netz.
- Mückenfledermäuse sind nun auch im Kanton St. Gallen nachgewiesen. Dank Detektor-Aufzeichnungen wurden jagende Mückenfledermäuse in Buchs und Bad Ragaz von Dr. Hubert Krättli bestätigt.

Veranstaltungen 2004

Gern publizieren wir hier auch lokale öffentliche Veranstaltungen über Fledermäuse. Teilen Sie uns Ihre Termine rechtzeitig mit.

- **Hauptversammlung Fledermausverein & Vortrag von Fabio Bontadina**
Ort: Naturmuseum St. Gallen
Datum: Freitag, 27. Februar 2004
Zeit: 18.00 Uhr Hauptversammlung, 19.30 Uhr öffentlicher Vortrag von Fabio Bontadina, Fledermausforscher aus Zürich, zum Thema: Kann die Kleine Hufeisennase in der Schweiz überleben?
- **Öffentliche Fledermausexkursion**
Ort: St. Gallen
Datum: Freitag, 27. August 2004
Zeit: 20.00 Uhr
- **Besuch der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und des Zoos Zürich**
Ort: Zoologischer Garten Zürich
Datum: Spätsommer 2004